



Eine Uhr zeigt nicht nur die Zeit an, sondern kann ihre Träger auch über eine Handy-App orten lassen. Für Angehörige von Demenzpatienten kann so ein Hilfsmittel sehr wertvoll sein.

Symbolfoto: picture alliance / Sven Hoppe

Zeit, über Demenz zu sprechen

Von Christian Kreuzer

KRONACH. Eine alte Dame kauft an einem Vormittag dreimal je 100 Gramm Bierschinken. Ein Senior greift scheinbar wahllos ins Supermarktregal und räumt alles einen Gang weiter wieder ein. Vorfälle, die Kopfschütteln hervorrufen – oder ein Schulterzucken. Sind halt alte Leute. Aber es könnten auch kranke Menschen sein. Menschen mit Demenz. Menschen, die eigentlich Hilfe bräuchten.

Gerade im Landkreis Kronach kommen solche Szenen immer wieder vor. Der Frankenwald gehört nach dem Kreis Straubing zu der Region in Bayern, in der – hochgerechnet auf die Einwohnerzahl – die meisten Demenzerkrankten leben. 3,8 Prozent der Bevölkerung sollen es laut einer Schätzung aus dem Jahr 2017 sein. Tendenz steigend. Die Verantwortlichen der Bamberger Joseph-Stiftung und der Kronacher Caritas, die diese Zahlen am Donnerstag in einem Pressegespräch nannten, wollen das Thema dort hin holen, wo es ihrer Meinung nach hingehört: raus aus der Tabuzone und rein in die Mitte der Gesellschaft. „Das hilft am Ende allen“, ist Caritas-Digitalisierungsbeauftragte Eva Maria Müller überzeugt.

Müller selbst weiß nur zu gut, wie sich Angehörige von Demenzpatienten fühlen. „Ich habe nicht mitgezählt, wie oft ich meinen Vater suchen musste, wenn er mal wieder einfach losgelaufen ist.“ Zwar fand sie ihn jedes Mal heil wieder, aber: „Ich war immer aufgewühlt.“ Vor allem aber war sie für jede Hilfe dankbar. „Wenn ihn jemand gese-

„Menschen mit Demenz begegnen wir nicht nur in der Familie, sondern vielfach im Alltag.“

Luisa Thron
Caritas

3,8 Prozent der Menschen im Landkreis Kronach sind von der Krankheit betroffen. Besonders schwer ist das für pflegende Angehörige. Sie stehen deshalb im Fokus eines neuen Projekts der Kronacher Caritas.

hen hatte, wusste ich wenigstens, wo ich suchen muss“, so Müller. Solche Hilfe zu organisieren, sei nicht leicht. Im Gegenteil: „Die Pflege eines alten Menschen ist schon schwierig, aber machbar.“ Die Betreuung eines Demenzkranken dagegen sei, wie zwei Leben zur gleichen Zeit zu führen. Unglaublich stressig, nervlich aufwühlend, mitunter peinlich – und nicht selten gefährlich. „Betroffene denken oft, sie müssten das mit sich selbst ausmachen.“ Genau dieses Gefühl wollen ihnen Caritas und Josephstiftung nehmen. Durch mehr Verständnis. Durch mehr Information. Durch praktische Hilfe.

„Der Beratungsbedarf ist hoch“, erklärt Luisa Thron vom Caritas-Quartiersstützpunkt Steinwiesen. Weil es zudem keine Fachstelle für pflegende Angehörige in Kronach gebe, habe sich der Sozialverband entschieden, über die Quartiersstützpunkte Steinwiesen und Teuschnitz ein Demenzschulungsprojekt aufzulegen. In den nächsten eineinhalb Jahren soll es insgesamt zwölf kostenlose Veranstaltungen im Landkreis Kronach geben – bei Bedarf auch mehr. Im Mittelpunkt stehen grundlegende Informationen über das Krankheitsbild, praktische Tipps zur Kommunikation mit Erkrankten sowie die Vorstellung von Hilfs- und Unterstützungsangeboten. „Ansprachen möchten wir Interessierte jeden Alters, denn Menschen mit Demenz begegnen wir nicht nur in der Familie, sondern vielfach im Alltag, in der Nachbarschaft und auch am Arbeitsplatz“, betont die Leiterin des Teuschnitzer Quartiersstützpunkts, Janet Januszewski.

Möglich wird das Angebot durch die finanzielle Unterstützung der Josephstiftung.

Das kirchliche Wohnungsunternehmen schüttet zu seinem 75. Jubiläum 50000 Euro für die Unterstützung von Quartiersarbeit in Ober- und Mittelfranken aus. Als Disziplin sozialer Arbeit „trägt Quartiersarbeit dafür Sorge, dass Menschen auch in neuen Lebenssituationen schnell und gut vor Ort Fuß fassen, Kontakte aufbauen und ihre Selbstständigkeit erhalten können“, so Stiftungssprecher Thomas Heuchling. 6400 Euro fließen im Zuge der Aktion nach Steinwiesen und Teuschnitz, um die Demenzarbeit zu unterstützen.

Bei den Schulungsangeboten soll es allerdings nicht bleiben. „Uns geht es um die

Strukturen, um das Drumherum“, formuliert es Luisa Thron. Mittelfristig sei es nötig, ein neues Standbein rund um das Thema Demenz in der Sozialarbeit aufzubauen. Daher sei der Caritasverband seit Kurzem auch Teil der Initiative „Demenz Partner“ der Deutschen Alzheimergesellschaft. „Wir wollen den Startschuss setzen, um weitere Angebote zu entwickeln.“ Welche das sein müssten, werde sich ziemlich sicher im Rahmen der Schulungen zeigen.

Was es schon jetzt an technischen Hilfsmöglichkeiten für pflegende Angehörige gibt, zeigte Janet Januszewski auf. So gebe es Uhren, mithilfe derer Demenzkranke geortet

und angerufen werden könnten. Andere Geräte wiederum sorgten dafür, dass sich ein angelassener Herd selbst abschaltet oder ein Sensor im Haus zu Piepen beginnt, sobald die betreute Person die Wohnung verlässt. „Das kann den Alltag erheblich einfacher gestalten und Angehörigen wie Betroffenen Sicherheit geben“, so Januszewski.

„Wenn es so etwas bei meinem Vater schon gegeben hätte, wäre ich dankbar gewesen“, sagt Eva Maria Müller. Die Technik ersetze allerdings niemals das individuelle Verhalten der Menschen. Daher setze sie auf einen Erfolg der Schulungen. „Wer Situationen besser erkennen kann, kann entsprechend handeln.“ Und verkaufe dann eben vielleicht nicht drei Mal den Bierschinken an die gleiche Kundin, sondern greife zum Telefon, um Hilfe zu organisieren.

Termine und Kontakt

Veranstaltungen Drei Schulungstermine bereits fest. Der Startschuss erfolgt am Mittwoch, 19. April, um 17 Uhr im Blauen Saal der Caritas-Kreisgeschäftsstelle in Kronach. Am 14. Juni um 17.30 Uhr findet im Speisesaal des Pflegeheims St. Elisabeth in Wallenfels die zweite Schulung statt, die dritte ist am 5. Juli um 17 Uhr im Caritas-Quartierstandort in Teuschnitz angesetzt. Die Schulungen dauern jeweils rund zwei Stunden und sind kostenfrei. Für alle drei Veranstaltungen sind noch Plätze verfügbar.

Kontakt Die Anmeldung erfolgt über die Caritas-Quartiersstützpunkte Steinwiesen und Teuschnitz. Luisa Thron ist unter Telefon 09262/9938808 oder luisa.thron@caritas-kronach.de erreichbar, Janet Januszewski unter Telefon 09268/913017 oder janet.januszewski@caritas-kronach.de. ck



Wollen das Krankheitsbild Demenz aus der Tabuzone holen: Eva Maria Müller, Janet Januszewski und Luisa Thron (von links) von der Caritas sowie Thomas Heuchling von der Bamberger Josephstiftung vor einem Tisch mit technischen Hilfsmitteln.

Foto: Christian Kreuzer

Apotheken werden demenzfreundlicher

Immer mehr Pharmazeuten bilden sich weiter, um Betroffene besser beraten zu können. Zwei Anlaufstellen im Landkreis Kronach gibt es bereits.

KRONACH/MÜNCHEN. Immer mehr Apotheken in Bayern wollen demenzfreundlicher werden. Das bestätigt die Pressesprecherin der Landesapothekerkammer, Janet Schulz, auf Anfrage unserer Zeitung. „Die Menschen werden älter, entsprechend relevanter wird das Krankheitsbild Demenz“, so Schulz. Apotheker, die eine entsprechende Schulung absolviert hätten, könnten eine passende und gezielte Beratung für die Betroffenen anbieten. Erkennbar seien sie an dem grünen Logo „Demenzfreundliche Apotheke“.

„Bei der fachlichen Beratung von Demenzerkrankten und ihren Angehörigen sind Wohnortnähe und das enge Vertrauensverhältnis zu den Vor-Ort-Apotheken ein großer Vorteil. Die Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen können sich mit ihren Fragen an uns wenden“, heißt es in einer Pressemitteilung der Apothekerkammer. Dadurch gelinge eine gute Begleitung der Therapie und eine bessere Vernetzung mit den Gesundheitspartnern der Region.

„Häufig verursacht eine Demenzerkrankung bei den Betroffenen und deren Angehörigen große Verunsicherung. Ältere Menschen haben meistens eine Apotheke ihres Vertrauens, wo sie sich bei Gesundheitsfragen gerne hinwenden“, heißt es in der Mitteilung weiter. „Da ist es nur folgerichtig, dass Apotheken zu diesem Krankheitsbild eine fachlich spezifische Beratung und Therapieunterstützung anbieten.“

Mittlerweile gibt es im Freistaat Bayern rund 250 demenzfreundliche Apotheken. Voraussetzung hierfür ist der Zusammenschluss mehrerer Apotheken einer Region, der Einbezug lokaler und regionaler Netzwerkpartner sowie ein fortwährender Austausch über den regionalen Qualitätszirkel Pharmazeutische Betreuung. ck

Wo demenzfreundlich beraten wird

Im Landkreis Kronach haben Clemens Richter von der Stadt-Apotheke Teuschnitz und Michael Raschpichler von der Stern-Apotheke in Kronach die Weiterbildung zur demenzfreundlichen Apotheke absolviert. Weitere entsprechende Einrichtungen in der Region sind unter anderem die Eulen-Apotheke in Michelau, die Markt-Apotheke in Lichtenfels sowie die Sonnen-Apotheke in Neustadt bei Coburg. ck



Eine ältere Kundin wird in einer Apotheke beraten. Um dies demenzfreundlich zu tun, können Apotheker eine Schulung absolvieren.

Symbolfoto: picture alliance / Hauke-Christian Dittlich